

Alt-Mögeldorf

HEFT 4

APRIL 1980

28. JAHRGANG



Kruzifixus

Foto: Röhrich



Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

Zum Titelbild

Kruzifixus an der Mögeldorfer Kirche

Bei dem Kruzifixus an der südlichen Außenmauer handelt es sich um eine von Prof. Heilmaier (1919/20) gestaltete, sehr zeitgebundene Arbeit. Der Bildhauer war an der Kunstgewerbeschule Nürnberg tätig. Angesichts des Osterfestes seien hier Worte von Herrn Prodekan Friedrich Wolf zitiert, die er seinerzeit zu dem Werk fand: „Das Werk ist durch einen starken Realismus bestimmt, was ja auch der Realität entspräche, der man an den offenen Gräbern eines Friedhofs begegnet. Freilich möchte gerade das Kreuz in der Mitte dem Realismus menschlichen Elends und menschlicher Vergänglichkeit den Realismus der Gnade Gottes entgegensetzen. Das Bild des Gekreuzigten ist damit ein Ruf zum Glauben, wie ihn die Bibel versteht. Dieser Glaube rechnet eben nicht nur mit menschlicher Bosheit, mit Tod und Verwesung, sondern mit der Liebe Gottes, die bis zur Selbsthingabe ging, um uns Menschen wieder Vertrauen zu Gott einzuflößen und uns willig zu machen, unser Leben, Planen und Wollen so in die Hände Gottes zu legen, wie der Mann am Kreuz in der Mitte es tat.“

Horst Kramer
Winklerstr. 33,
85 Nürnberg
Tel. 226824

HK Pelze
Kramer
Kürschner-Meisterbetrieb

**wir haben etwas gegen Massenware
bei PELZEN**

**Nach Ihren individuellen Wünschen fertigen wir
– ohne Preisaufschlag – den Maßpelz Ihrer Wahl
– den PELZ von dem Sie träumen –
mit Qualitätspaß**

Ihr Service-Kürschner bei der Sebalduskirche

Zeiss-Sonnenschutzbrillen

bei Optiker Loos, Mögeldorf, Ostendstraße 176, Telefon 0911 / 54 10 44

Was tut sich in Mögeldorf?

Wie es derzeit aussieht, wird es um die allseits angestrebte Verkehrsberuhigung in Wohngebieten in Mögeldorf und im benachbarten Laufamholz noch viel Unruhe geben.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich in dieser Frage bisher äußerst zurückgehalten, weil – wie besonders die Erfahrungen mit der Balthasar-Neumann-Straße zeigen – es kaum eine Beruhigung von Wohngebieten gibt, die von Bewohnern anderer Gebiete nicht als zusätzliche Belastung und Belästigung empfunden würde.

Die Frage nach einer neuen Verkehrskonzeption stellte sich mit der Weiterführung der Ringstraße und spielte schon beim damaligen Planfeststellungsverfahren eine nicht geringe Rolle.

Die Arbeitsgemeinschaft versuchte Klarheit über die städtischen Planungsabsichten zu bekommen, als sie in Vorbereitung der Bürgerversammlung vom 22. 6. 1979 auf Aufforderung dem Bürgermeisteramt die Frage stellte, wie nach Inbetriebnahme der Ringstraße die Verkehrsführung in Mögeldorf aussehen sollte. Die Antwort, die der dafür zuständige Referent gab, war ohne konkrete Aussage – siehe Tonbandauszug, veröffentlicht in „Alt-Mögeldorf“, Heft Dezember 1979.

Nun gibt es hinsichtlich der künftigen Funktion der Blüten-/Gleißhammerstraße zwei sich widersprechende Aussagen bzw. Auskünfte aus dem Bauhof, einmal die von mir veröffentlichte Auskunft vom Verkehrsplanungsamt und zum anderen den Brief des Herrn Baureferenten Görl an eine Interessengemeinschaft in der Blütenstraße vom 4. Januar 1980.

In diesem Brief vertritt Herr Görl in Übereinstimmung mit der dortigen Interessengemeinschaft die Auffassung, daß die **„Blütenstraße und Dientzenhoferstraße nicht allmählich Zubringer zur Ringstraße für die östlichen Wohngebiete Mögeldorfs werden dürfen**. Nach Weiterbau der Ringstraße wird sich die Erforderlichkeit von verkehrsberuhigenden Maßnahmen für den Straßenzug Gleißhammer-/Blütenstraße zeigen.“

Im Brief sind dann konkret die Überlegungen genannt, die vorsorglich im Stadtplanungsamt angestellt wurden: Unterbrechung sowohl der Blütenstraße als auch der Dientzenhoferstraße für den Kraftfahrzeugverkehr zwischen der Böcklerstraße und Rettystraße.

Dies hätte allerdings zur Folge, daß die Wohngebiete östlich der Böcklerstraße von der Ringstraße aus nur über die Ostend- und Schmausenbuckstraße zu erreichen wären – sicherlich nicht ganz unproblematisch.

Weitere Unterbrechungen sind vorgesehen in der Gleißhammerstraße zwischen dem Zeltnerweiher und der Goldbachstraße, sowie in der Siedlerstraße nördlich der Fallrohrstraße.

Auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft hat die CSU-Fraktion eine Anfrage für den Verkehrsausschuß eingebracht, um Klarheit in die ganze Angelegenheit zu bringen. Nach einer neuerlichen Information aus dem Bauhof werden

all die genannten Maßnahmen erst dann ernsthaft in Angriff genommen, wenn der Durchstich zur Ostendstraße fertig und in Betrieb ist, was nach dem jetzigen Stand noch zwei bis drei Jahre dauern wird.

 IMMOBILIEN FISCHER GMBH	8500 NÜRNBERG LORENZER PLATZ 5a/II TEL. (0911)* 204561 u. 204575 
IHR SOLIDER PARTNER Bei allen Immobilien- geschäften und gewerblichen Vermietungen	 IMMOBILIEN FISCHER GMBH

Eine neue und auch alte Variante hat das Laufamholzer „Bürgerkomitee für Lärm- und Umweltschutz“ beigesteuert, die in Mögeldorf jedoch auf heftigen Widerstand stoßen werden. Als Variante A bringt man den Ostzubringer in abgewandelter Form wieder ins Gespräch, der jedoch durch Stadtratsbeschluß schon längst gestorben und begraben ist. Als Variante B ist man auf eine „Lösung“ gekommen, die man von einem Bürgerkomitee für Lärm- und Umweltschutz eigentlich nicht erwarten sollte, nämlich die Dientzenhofer- und Balthasar-Neumann-Straße als Trasse für den Durchgangsverkehr nach dem Osten umzufunktionieren. Hier wird die Problematik so mancher „Bürgerinitiativen“ deutlich, deren Schutzheiliger zu offensichtlich der „Heilige St. Florian“ ist, der bekanntlich das eigene Haus schützen und dafür andere anzünden soll.

Das „Loni-Übler-Heim“ wird nun tatsächlich, wie in dem Bericht „Mögeldorf im Spiegel der Haushaltsberatungen“ (Heft Januar 1980) bereits angedeutet, nochmals teurer. Statt der bei den Haushaltsberatungen veranschlagten 1,9 Mio muß, wie der Bauausschuß inzwischen begutachtete, mit einer Gesamtsumme von 2 107 000 DM und einer jährlichen Belastung des Haushalts von 476 430 DM gerechnet werden. Die Bauverwaltung mußte auf Anfrage eines Ausschußmitglieds zugeben, daß es billiger gekommen wäre, einen Neubau zu errichten.

Entsprechend der beim Bau aufgetretenen Komplikationen wird sich auch der **Eröffnungstermin** hinausschieben. Die „Freizeitkiste“, das Blatt des Amtes für kulturelle Freizeitgestaltung bringt dazu in der März-Nummer die irreführende Überschrift „Loni-Übler-Heim steht vor der Eröffnung“, wenn man weiter liest, erfährt man allerdings, daß dies voraussichtlich erst im September sein wird.

Drei Anregungen hat die Arbeitsgemeinschaft auf Vorschlag unseres Beirates Günther an die Bauverwaltung weitergeleitet:

1) Der **Gehsteig vor dem Gebäude der BÄKO** in der Ostendstraße befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Es soll geprüft werden, ob eine Abhilfe geschaffen werden kann.

2) Das **doppelte Parken auf dem Gehsteig vor dem Lagerplatz der VAG und der Firmen Florimex und Dick + Co** bedeutet eine echte Beeinträchtigung der Fußgänger. Auch hier wurde um Überprüfung und entsprechende Maßnahmen gebeten.

3) Seit dem Abzug des provisorischen Toilettenwagens existiert derzeit **keine öffentliche Toilette am Wöhrder See**. Es wurde um Mitteilung gebeten, wie weit der Stand der Untersuchungen gediehen ist, wohin die im Prinzip schon beschlossene Anlage gebaut werden soll und wann mit der Verwirklichung gerechnet werden kann. Über die Antworten werden wir wieder berichten.

Erich Wildner

**Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats erbeten an
Klaus-Dieter Volz, Bothmerstraße 29, Telefon 59 09 62
8500 Nürnberg-Mögeldorf**

PLANUNG AUSFÜHRUNG KUNDENDIENST

- Elektroinstallation
- Alarm- und Meldeanlagen
- Fernsehüberwachung
- Antennenbau
- Reparatur von Fernseh-, Radio- und Tonbandgeräten
- Bastlerbedarf
- Elektronik-Bauteile

Tel. 57 2470 + 57 3208

Ostendstraße 240

– zwischen Bushaltestelle
Mögeldorf und Kaufmarkt –

deffner
Elektro Elektronik

Klavier-Unterricht

Mögeldorf, Ostendstraße 173

Telefon 59 08 51

Öl aus Mögeldorf?

Ein Aprilscherz? Sollten etwa bei uns hier im Pegnitzgrund Bohrungen nach dem flüssigen Gold geplant sein?

Natürlich nicht! Und doch war Mögeldorf, wie vielleicht alte Einwohner noch wissen, am Ende des vorigen und anfangs dieses Jahrhunderts Verkaufsmetropole für das Ölprodukt **Petroleum**.

Versetzen wir uns in die Zeit zurück, als Gas und Elektrizität noch keine Selbstverständlichkeit waren, wo die Petroleumlampe in Stadt und auf dem Lande die wichtigste Lichtquelle war. So mancher ältere Mögeldorfer wird sich zurückerinnern, wie allabendlich der Glaszylinder geputzt werden mußte, wie man Petroleum nachfüllte, den Docht beschnitt, bis die Lampe ihren milden, wenn auch spärlichen Schein verbreitete. Drehte man den Docht zu hoch, rußte sie, manchmal zersprang der Zylinder, beim Auffüllen floß der lichtspendende Saft daneben und erfüllte die Stube mit seinem „angenehmen“ Aroma. Es war ein rechtes „Gfrett“ mit der Petroleumfunzel!

Wo erhielt man aber diesen doch so notwendigen Brennstoff? In jedem Lebensmittelgeschäft konnte man ihn neben Kolonialwaren, Schweinefett, Wolle, Schürzen, Sohlenleder kaufen. Niemand nahm Anstoß daran, daß neben dem Zuckerhut, der die schönsten Funken gab, wenn mit dem Hackmesser die Stücke heruntergeschlagen wurden, auch das Petroleumfaß stand, aus dem mit einer kleinen Handpumpe der flüssige Stoff in Bierflaschen, Blechdosen oder alte Kaffeekannen abgezapft wurde. Reichere Leute besaßen eine Petroleumkanne.

Im Jahre 1896 gründete Herr Laux in Mögeldorf eine Firma für den Petroleum-Vertrieb in Kannen. Dazu erwarb er das Gelände östlich des Verwaltungsgebäudes des heutigen Kaufmarktes. Die nötigen Gebäude wie Lagerhalle, Stallungen, Wagenremisen wurden errichtet, und von hier wurde das Petroleum tagtäglich in 4 l-Kannen zu 80 Pfennig für die geringere und zu einer Mark für die bessere Qualität nicht nur in die Mögeldorfer, sondern auch in die Nürnberger Häuser und vor allem in die gesamte Umgebung der Stadt geliefert.

Dieser Kundendienst wurde von den Haushalten begrüßt und gerne wahrgenommen, ersparte man sich doch den Weg zum Kaufmann, vermied den nicht gerade appetitlichen Transport und hatte dazu eine recht handliche, bequeme und immer saubere Kanne kostenlos zur Verfügung.

Das Rohöl stammte aus Rumänien, wurde mit dem Schiff auf der Donau nach Regensburg transportiert. Dort besaß der Vater des Herrn Laux eine Ö Raffinerie, in der neben anderen Produkten das Petroleum herausdestilliert wurde, um dann in großen Tanks per Bahn nach Mögeldorf zu rollen. Des Nachmittags wurden die Kannen im Betrieb abgefüllt und am nächsten Morgen zogen die 11 – 15 Petroleumkutscher mit ihren pferdebespannten Wagen hinaus zur Lieferung. Es war immer wieder ein besonderes Gepränge, wenn die blau lackierten Wagen mit grellrot aufgemalten Flammen und der Aufschrift „**Mögeldorfer Petroleum**“, bespannt mit ausgesuchten,

wohlgepflegten und prächtig beschirrtten Pferden in langer Reihe durch Mögeldorf führen. Die Zeit des Ausfahrens, das jeden Tag auf die Minute genau erfolgte, war den Mögeldorfern zu einem festen Zeitbegriff geworden. „Schaut, daß Ihr in die Schule kommt“, rief die Mutter, „die Petroleumkutscher sind bereits durchgefahren“. Die Heimfahrt aus der Stadt vollzog sich jedoch nicht mehr so pünktlich. Außerdem gab es da ein Hindernis, bzw. einen Anziehungspunkt: die Gaststätte Friedrichsruh in der Ostendstraße. Schließlich mußte ja der Geruch des Petroleums mit einigen Glas Bier heruntergespült werden. Manchem Pferd wurde der Aufenthalt zu langweilig, es machte sich allein auf den Weg und suchte seinen heimatlichen Stall auf. Für den Hausmeister war dies nichts Ungewöhnliches. „Gelt Hansel“, sagte er zu dem Vierbeiner, „öitz sitzt dei Herrla wieder in der Friedrichsruh, hast recht ghatt, daßß alans ham bist“. Er schirrtte die Pferde aus und versorgte sie.

Gas und Elektrizität traten ihren Siegeszug an, die Petroleumlampen verschwanden aus den Wohnungen. Im Jahre 1910, also vor 70 Jahren, wurde der Petroleumverkauf eingestellt.

Nach Archivunterlagen

fm

FAHRSCHULE ROTH

Laufamholzstraße 45
Telefon 57 13 59 oder
09123 / 66 20

**Leichter lernen durch
Verkehrslehr-Tonfilme
und Dias.**

Anmeldung u. Unterricht
Dienstag u. Donnerstag
19.30 – 21.00 Uhr

**Auch Nachschulung und
Versehrten-Ausbildung**

Optiker Loos in Mögeldorf



Ostendstraße 176 (ehem. Metzgerei Bauer)

Straßenbahnhaltestelle: Lechnerstraße

Alle Krankenkassen

Telefon 54 10 44

Mittwoch Nachmittag geschlossen

OLGA PÖHLMANN

Am 21. April 1980 wäre die Nürnberger Schriftstellerin Olga Pöhlmann 100 Jahre alt geworden. Ihr Heim war 1909 eine der ersten „Villen“ am Ebensee mit Blick ins Pegnitztal hinüber zum Platnersberg. Olga Pöhlmann war von Geburt ein Kitzinger Kind, das schon mit 11 Jahren „gedruckt“ wurde (Frankfurter Zeitung, Augsburgener Abendzeitung). Die Lust zum Schreiben und Dichten lag ihr von der Mutter her im Blute, von der ein halbes Dutzend Tagebücher und mehrere Gedichtbände handschriftlich vorliegen. Der Großvater „Rangschiffer“, der als erster seiner Zeit die Fahrt von Kitzingen rheinabwärts wagte und darüber in einer Veröffentlichung berichtete (Kitzingen 1842).

Dieser Bernhard Krauss war also mit seinem Gütersegelschiff, das den Namen „Ludwig I., König von Bayern“ trug, ein Vorläufer und Pionier für die heute entstehende **Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße**. Die Enkelin Olga, geb. Krauss, hat diesen Ereignissen in ihrem Roman „Der Fluß“ neues Leben gegeben. Vor allem die Schilderung der Begebenheiten der Überreichung einer seidenen, mit dem Familienwappen bestickten Fahne, der Verleihung eines Ordens durch einen Beauftragten des Königs Ludwig I. und nicht zuletzt die Eröffnung der **ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth (1835)**.

Die Liebe zur Heimat und die künstlerische Neigung führten dazu, daß sie sich mit geschichtlichen Studien befaßte, die sich in ihren historischen Romanen niederschlugen: „Die arme Stadt“ ist die erschütternde Geschichte ihrer Vaterstadt Kitzingen im Bauernkrieg. In Nürnberg spielen die Romane „Käthe Hallerin“, „Niklas Muffel“, „Hans Kleeberg“. Von den 7 Jugendbüchern und rund zwei Dutzend Romanen hatte den größten Erfolg „Maria Sibylla Merian“, ein vortrefflich ausgestattetes Buch mit einer Auflage von 140 000 (Krüger-Verlag).

Es behandelt das Leben der Malerin und Naturforscherin **Maria Sibylla Merian, Tochter des berühmten Kupferstechers Matthäus Merian**, die den Maler Andreas Graff heiratete und mit ihm ca. 14 Jahre in Nürnberg lebte. Graff hatte auch einen Verlag und brachte die kolorierten Werke seiner Frau heraus. Ihr Meisterwerk „**Metamorphosis insectorum Surinamensium**“ wurde aber in Amsterdam gedruckt. Ein Original befindet sich im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.

Die Verfolgung der Merian-Spuren (Surinam-Forschungsreise, Süd-Amerika, über die dortige Insektenwelt, Beziehungen zur Labbadie-Sekte) führte Olga Pöhlmann auf den bedeutenden Naturforscher und Arzt **Jan Swammerdam (1607–85)**, der das Leben des Bienenstaates erforschte und in dem Buch „Bibel der Natur“ veröffentlichte, in damaliger Zeit für einen Christenmenschen fast eine Ketzerei.

Bei Studienreisen zu diesem Roman und in der Universitätsstadt Leyden lernte Olga Pöhlmann den hervorragenden Swammerdam-Experten **Prof. Dr. Schierbeek in Den Haag** kennen, der das Vorwort zu „Jan Swammerdam“ schrieb, und mit dem sie ein reger Briefwechsel verband. Das Buch fand einen internationalen Verlag, Orell Füssli, in Zürich 1941 und wurde ins Holländische und Schwedische übersetzt. Das Werk erschien 1957 in zweiter Auflage im Glock und Lutz Verlag Nürnberg, unter dem Titel „Die unentdeckte Welt“.

Weitere renommierte Verlage, die Olga Pöhlmanns Bücher übernahmen, waren die Bergstadt-Verlag Breslau, die Union-Verlagsgesellschaft Stuttgart, der Krüger-Verlag

Berlin, Universal-Verlag München—Leipzig, Büchergilde Gutenberg, Berlin, Liebel, Nürnberg, Weichert, Berlin; Fischer, Göttingen.

Olga Pöhlmanns Tätigkeit als Redakteurin der Frauenzeitung des Fränkischen Kuriers (bis 1937) brachte sie in Verbindung zu Persönlichkeiten der Literatur und Kunst wie Peter Rosegger, Friedrich und Anton Schnack, Heinrich Zerkaulen, Max Barthel, Karl Bröger, Paula Grogger, Friedrich Burggraf, Jochen Klepper, die Malerin Ria Picco-Rückert, Alma M. Karlin, die jugoslawische Verfasserin von vielgelesenen Weltreisebüchern. Olga Pöhlmann förderte uneigennützig viele junge Schriftsteller, z. B. **Rolf Italiander**, der im „Dritten Reich“ seine ersten Erfolge hatte (Italo Balbo, Luftmarschall von Italien; Herausgabe von Nettelbeck „Mein Leben“, u. a.), sowie Mundartdichter wie Engelbert Bach und Hanns Rupp. **Armin Knab** war als Kitzinger Landsmann ein Freund, der einige Gedichte von Olga Pöhlmann vertonte.

Durch ihren Mann, den Theologieprofessor **Dr. Hans Pöhlmann, Herausgeber des Bayer. Jahrbuchs für protestantische Kultur „NORIS“ 1908—1914** und Anhänger des Friedrich Naumann-Kreises, kam sie in Kontakt mit dem Philosophen Rudolf Eucken, mit Johannes Müller (Grüne Blätter) u. a. Eine Schwäche hatte Olga Pöhlmann seit ihrer Kindheit für das Puppentheater, ein Roman „Der Puppenspieler“ zeugt davon, und später hat sie die Bedeutung der „Hohensteiner Puppenspiele“ immer wieder gewürdigt. Auf Grund ihrer Abneigung gegen laute Werbung mußte ihr Erfolg aus ihrem Werk selbst kommen. Kein besserer Fürsprecher konnte dieser Fränkisch-Nürnberger Autorin erstehen als **Jochen Klepper**, der 1942 mit seiner Familie Selbstmord beging und 1928 über Olga Pöhlmann schrieb:

„Diese Dichterin, eine leidenschaftliche Kündlerin menschlichen Stolzes, besitzt das harte, klare Wissen um alle Armseligkeit des Menschenwesens. Letztlich manifestiert sich in jedem ihrer Werke der heiße Wille des Guten, der aber das Gute, wenn es erreichbar ist, in Demut als Gnade hinnimmt. — Vielleicht haben wir in Olga Pöhlmann wieder eine Volksschriftstellerin. Alle Problematik des Intellekts und der Psyche ist in Gegensätze des täglichen Lebens übersetzt, unkompliziert, anschaulich und lebenswert.“ —

Olga Pöhlmann starb am 17. Mai 1969. Sie ließ sich durch keine Zeitwirren den Blick für das Wesentliche und Dauernde trüben, schritt frei durch das Zeitalter der extremsten Richtungen, von den Krankheiten der Moderne unberührt, aber aufgetan den Nöten der Gegenwart. Wenn eine Zeit und ihre Dichter sich finden, ist das einer der Glücksmomente der Geistesgeschichte.

Rudolf Böhland



heisse Kiste®

Lotte Backöfer

— Schnellimbiss —

Ostendstraße 184

Montag — Freitag bis 19.00 Uhr

Samstag 9.30 — 16.30 Uhr

Telefon 54 12 17